

2.

Brief Leonhard Käfers und Martin Luthers

mitgeteilt

von

D. Walther in Rostock.

Leonhard Käfer an Michael Stiefel.

9. März 1527.

Schrift Herr Leonhart Keisers des gebunden Jhesu Christi an M. Michel — N.

Gnad vnd fried von Gott vnserm Vater, vñ dem HERRN Jhesu Christo. Frewet euch mit mir, mein allerliebster Bruder in Christo, das der ewige allmechtige Gott der Vater der barmhertzigkeit, mich seinen vnwürdigen diener, vnd grössen Sünder, werd acht des seligen Beruffs, das ich fur der argen Welt seinen heiligen süssen vnd gebenedeiten Namen bekennen sol, Gelobet sey Er in ewigkeit Amen. ¶ Derselbe Gott vnd vater vnser HERRN Jhesu Christi, der in mir angefangen hat sein werck, der volfure es auch, stercke vnd richte mein hertz, alle meine sinne vnd was ich fur habe auff den wege der seligkeit, regir auch mein lippen mund vnd zunge, nach wolgefallen seines veterlichen willens, das sie aussprechen sein lob vnd preis, so lang ich sie regen kan das ia durch mich, sein schwaches vntuchtiges gefesse, nicht geschmecht noch verlestert werde sein heiliges rein vnd lauter Euangeliū, das ich so lang vnd oft gehört habe, ob wolt Gott mit frucht, zū eher vnd preis seines heiligen Namen. ¶ Das ich nu dieser meiner Bitte gewheret(!) werde vnd sie erlange, so seyt (?) mit ernst zu mir mit ewrem hitzigen (?) hertzlichen gebet, vnd lasst euch ia [,in dem“ corrigiert zu:] hierin ewren Leonhard befolhen sein. Vormanet auch vleissig das Volck, das es vnsern lieben Gott, im namen vnser HERRN J C in rechtem glauben vnd zuversicht fur mich armen Sunder bitte, laut der herrlichen trostlichen verheissung, Wo zwen oder drey versamlet sind in meinē Namen, da bin ich mitten vnter jnen, vnd warumb sie bitten, das sol jnen vnversagt sein, sondern widerfaren von meinem Vater im Himel. ¶ Lasst euch

meinen Hulrich befohlen sein Grusset die erbare tugentreiche vnd gottselige Fraw N vnd Huber den getrewen diener Gottes, vnd alle vnser Bröder Die gnad Gottes sey mit mir vnd euch allen Amen. Aus meinem gefengnis Sonabends vor Jnuocait Anno 1527 (am 16 Augusti hernach ist Er verbrand, dauon in der Historia Luhters (?))

Dieser Brief findet sich in einem von der Hand Rörers geschriebenen Bande der Universitätsbibliothek in Jena, signiert Bos. o. 17^d; der Anfang auf Bl. 7, der Schlufs auf Bl. 182. Da Käser am 7. März zu Raab verhaftet und von dort am 10. nach Scherding, weiter am 11. nach Passau abgeführt wurde, so ist der Brief im Gefängnis zu Raab geschrieben. Unleugbar ist es auffallend, dafs dieses erbauliche Schreiben nicht schon bald nach Kaisers Märtyrertod gedruckt worden ist, obwohl dieser eine doppelte Darstellung gefunden hat. Zuerst erschien anonym eine Schrift unter dem Titel: „Hystori odder das warhafftig geschichte, des leydens vnd sterbens Lienhart Keyzers“ u. s. w. Diese erzählt n. a., Kaiser habe, als er das erste Mal gefangen gesetzt war, lieber den Tod erleiden wollen, als seine Lehre widerrufen; und nachdem er dann in Wittenberg studiert, sei er in seiner Heimat „nach dem Exempel der Apostel wieder aufgetreten und etliche Predigten gethan“. Beides war eine zu günstige und von den römischen Gegnern zu widerlegende Darstellung. Darum gab Luther eine andere, unanfechtbare Schilderung: „Von Er Lenhard keiser ynn Beyern vmb des Euangelij willen verbrandt Eine selige geschicht“. Den Stoff hierzu hatte ihm zum gröfseren Teil der Freund Käasers, Michael Stiefel, zugesandt (Enders, Luthers Briefwechsel 6, 103 u. 107). Wie ist es nun zu erklären, dafs der obige an Stiefel gerichtete Brief nicht mit abgedruckt wurde? Die Annahme, dafs derselbe unecht sei, dürfte doch zu kühn sein, da andere Erklärungen noch möglich bleiben. So liegt die Möglichkeit vor, dafs der Brief von Raab aus nicht befördert werden konnte und daher erst viel später in Stiefels Hände gelangt ist.

~~~~~

### Luther an Lambertus Hemertus.

12. Juni 1527.

Epistola martini luther ad ludimagistrum tzellensem

Graciam et pacem. Albertus hic noster te de omnibus certum faciet, que hic geruntur, mi lamberte. Quod autem ludima-

gister factus es, probo commendavique te Asse van Cramme diligenter qui te mihi laudavit. Ceterum refertur mihi esse apud vos aliquos noui generis homines spirituales, qui negent apud papistas esse verum sacramentum corporis Christi sed qui male credant non nisi panem merum eos habere. In his si quid meo testimonio proficere potes Dicito ut desistant hoc credere et docere. Res enim ideo non est nichil, quia usus eius malus est. Alioquin dicendum erit, ewangelion non esse quando impii audiunt, neque solem esse quem ingrati vident, nec deum ipsum esse deum, quem impii perverse colunt. Christus enim non in nostram fidem aut virtutem sed in suum verbum et potestatem fundavit fundamentum suum. Ipse dicit, ipse facit quid dicit, sive credamus sive minus. Itaque moneto illos ut non papistas impios sed veracem et potentem opificem Christum considerent, qui verbum et sacramentum suum apud omnes sive pios sive impios idem et unum esse voluit et vult. Tu autem pro me ora. Anno etc 1527  
4<sup>a</sup> fe pentecoste

Carissimo fratri lamberto hemerto  
servo Christi tzelle Martinus luther

Dieser Brief findet sich auf der ehemaligen Universitätsbibliothek zu Helmstedt, auf der letzten Seite der Schrift: Das die|se wort Chri|sti (Das ist mein leib et|ce.) noch fest stehen | wider die schwerm|geister. || Mart. Luther. || M. D. XXvij. (Signatur F 8<sup>o</sup> 1.). — Die hier von Luther zurückgewiesene Beurteilung des katholischen Abendmahls dürfte ein Ausläufer sein des im Jahre 1526 in Celle geführten harten Kampfes über die Berechtigung der katholischen Messe (vgl. z. B. A. Wrede, Ernst der Bekenner, S. 42 ff.). Nähere Auskunft über den Adressaten habe ich vergebens gesucht.